

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 " 50 Monatlich " 85

Mit Postverendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 im Ausland: Halbjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Meran bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Triest bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Bozen bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Agram bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; in Loco. Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Zeitung...

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühr à 30 ct.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. März.

Fast die gesammte österreichisch-ungarische Presse bespricht das letzte Bombenattentat in Rom. Nur die Wiener Officiösen schweigen. Die unabhängigen Journale erblicken in dem Attentat eine größere Gefahr für Italien, als für Oesterreich.

Anlässlich der unfreundlichen Behandlung, welche die russischen Behörden des Gouvernements Kiew den dort zahlreich ansässigen Deutschen angedeihen ließen, sei eine Auseinandersetzung zwischen Berlin und Petersburg erfolgt. Der deutsche Consul von Kiew bereichte nämlich das Gouvernment und erstattete auf Grund von Klagen, welche deutsche Unterthanen vordrachten, seiner Regierung einen ungünstigen Bericht, welcher der russischen Regierung notificirt wurde.

Der französische Finanzminister brachte am 3. d. M. in der Kammer das ordentliche Budget ein. Die legitimistische Rechte beschloß an der Debatte über die Revision der Verfassung nicht Theil zu nehmen. Der französische Senat genehmigte nahezu einstimmig den Gesetzentwurf, durch welchen die französische Gerichtsbarkeit in Tunisien organisiert wird.

Auffehen erregt eine von den „Times“ mitgetheilte Aeußerung der deutschen Kronprinzessin gegenüber dem Erzieher einer ihrer Söhne: „Prinzen müsse man heutigen Tages lehren, liberal zu sein, sonst haben sie keine Zukunft.“

Aus dem Gewirre von Gerüchten, welche die russische Hauptstadt durchwühlen, taucht deutlich wahrnehmbar das Factum hervor, daß es der Regierung gelungen ist, den Vorbereitungen zu einem neuen Attentat auf die Spur zu kommen. Die bisher bekanntgewordenen wenigen Details sind jedoch ohne Belang.

In der Bulgarischen Kammer brachten 42 Deputirte einen dahingehenden Antrag ein: die Regierung sei — in Anbetracht der Verhältnisse des Landes — zu ermächtigen, 15,000,000 Reis für Befestigungs-Bauten auszugeben. Der Antrag wurde für dringlich erklärt.

Der Besuch des Fürsten Peter Karageorgievich in der Hauptstadt der Schwarzen Berge und sein demonstratives Auftreten daselbst hat der montenegrinischen Regierung diplomatische Verlegenheiten zugezogen. Wie wir erfahren, hat sich Graf Kalnoky veranlaßt gesehen, diesen Besuch zum Gegenstande erster Vorstellungen in Cetinje zu machen.

Die Deutschenretter in Wien und in Hermannstadt.

Nicht bloß unter den Sachen in Siebenbürgen, sondern auch in Wien gibt es Deutschenretter.

Das Deutschtum wird als gefährdet dargestellt: in Wien find die Slaven, unter den Schulvereins-Savagen in Siebenbürgen die Ungarn der Raumanau.

Die Deutschenretter schüben vor, daß sie nur dem Gesetze der Selbsterhaltung folgen und im Zustande der Nothwehr gegen ein feindliches Element sich befinden.

Ja, sie thun noch mehr; da es nämlich, dem Sinne der Deutschthümmer nach, kein gebildeteres und cultivirteres Volk gibt, als die Deutschen, so sagen die Deutschenretter, daß sie nicht bloß das Deutschtum, sondern die deutsche Bildung, deutsche Cultur und deutsche Sitte gegen slavische und asiatische Halbcultur, Unsitte und Barbarei vertheidigen.

Ob denn das Deutschtum solche Deutschenretter braucht, wie sie in Wien und in Hermannstadt sich finden?

Wir glauben: keineswegs.

Den Römern, so lautet der Spruch deutscher Philosophie der Geschichte, wurde die Schmach angethan, den deutschen Barbaren zu unterliegen, welche nun, da es kein höher gebildetes Volk mehr gibt, dem sie einst ihrerseits zu weichen hätten, den Schauplay der Weltgeschichte für immer behaupten dürften.

Es sieht demnach geschichts-philosophisch fest, daß das Deutschtum keine Deutschenretter braucht, indem das deutsche Volk als das gebildetste auf der ganzen Erde den Schauplay der Weltgeschichte für immer behaupten wird.

Die Deutschenretter sind anderer Meinung. — Die Philosophie verläßt sich darauf, daß die Deutschen das gebildetste Volk der ganzen Welt sind; die Deutschenretter aber scheinen nur sich als den Hort des Deutschtums zu betrachten.

Entweder ist die deutsche Cultur und Civilisation das die Deutschen Errettende, dann braucht das Deutschtum keine Deutschenretter weder in Wien noch in Hermannstadt; muß aber das Deutschtum Deutschenretter haben, dann trauen diese sich weit mehr als der deutschen Cultur und Civilisation zu.

Die Deutschenretter treiben nichts als armselige Nationalitätenpolitik. Sie vergessen ganz, daß sie durch die von ihnen befolgte Vertheidigung des Deutschtums eine Maxime nicht bloß für sich, sondern auch für die anderen Nationalitäten aufstellen; denn so gut wie die Deutschen sich als die Ersten und Besten unter Allen proclamiren, so gut steht es auch den Angehörigen der andern Nationalitäten frei, sich und ihre Nationalität für die Erste und Beste auszusprechen, sich und ihre Nationalität von den andern angegriffen und gefährdet zu betrachten und einen ebenso großen Lärm zu machen wie die Deutschenretter, die ganz auf die Fabel des Hirtenjungen vergessen zu haben scheinen, der, als kein Wolf vorhanden war, die Hirten zu wiederholten Malen gegen den Wolf zu Hilfe rief, dann aber als der Wolf wirklich kam, von den geärgerten und gepöppelten Hirten im Stiche gelassen wurde.

Gerade so, wie die Deutschenretter in Hermannstadt, machen es die in Wien.

Die Namen, die gebraucht werden, sind andere, die Sache aber ist dieselbe.

Der Abgeordnete Hausner hat in der Generaldebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses in Wien über das Budget am 28. Februar eine seiner meisterhaften Reden gehalten, in welcher er die manigfachen Schwächen der Deutschenretter im österreichischen Abgeordnetenhause bloßstellte. Zum Belege für die Macht der Rede Hausner's möge Einiges daraus hier angeführt werden.

Auch in Wien verlangen die Deutschenretter Privilegien für die Deutschen. Hausner hielt ihnen sehr treffend vor, daß sie von Rechten und Freiheiten sprechen, welche angetaigt, nicht gewährt werden, aber nicht von Recht und Freiheit. Es seien aber Rechte und Freiheiten der mittelalterliche Gegensatz zum modernen Begriff Recht und Freiheit. Rechte und Freiheiten verlange der Abgeordnete Carneri für die 8 Millionen Deutsche gegenüber der Rechtlosigkeit und Unfreiheit von 14 Millionen Nichtdeutschen.

„Was wollen Sie mit den 14 Millionen Nichtdeutschen anfangen? Heute, unter diesem Regime, das Sie täglich und stündlich verfluchen und verhöhnen, unter diesem Regime haben Sie zwei Dritteltheile aller hohen und einflussreichen Stellen und Sie haben dadurch, obwohl Sie die Majorität im Parlament nicht haben, die eigentlich Führerschaft, Sie haben die geistige Ueberlegenheit, die wir ja doch anerkennen und gegen die wir uns nicht auflehnen. Sie haben die Vortheile der Sprache in den Centralstellen, bei Hofe, im Parlamente und in der Armee. Sie haben die größere Steuerkraft, Sie haben alle Vortheile, die man sich nur ausdenken kann. Was wollen Sie noch mehr? Glauben Sie wirklich, daß unter einem andern Regime Sie das wahnsinnige Project ausführen können, die 14 Millionen Nichtdeutsche, die gegenwärtig zum vollen Bewußtsein ihrer Rechte und Nationalität gelangt sind, gewaltsam zu entnationalisiren, was unter andern weit günstigeren Umständen im vergangenen Jahrhundert, wo die kleinern Nationalitäten in Apathie versunken waren, einem großen Monarchen mißlungen ist?“

In diesem Tone geht es in der Rede Hausner's fort. Ein wichtiger Hieb gegen die Deutschenretter in Wien folgt dem andern.

Es ist bekannt, daß die Deutschenretter in Wien nur zu oft in das Kleinliche und Lächerliche verfallen, gerade so wie die in Hermannstadt.

Was für ein Spektakel und Lärm wurde nicht in Wiener Hallen gemacht, weil in Wien eine tschechische Schule errichtet werden sollte!

Feuilleton.

Das öde Haus.

Eine Erzählung aus dem vorigen Jahrhundert von Ernst Pasqué. (Schluß.)

„Möge der Herr, der Allbarmerherzige, seiner armen Seele gnädig sein“, betete leise Friedrich, vor dessen Seele sich jetzt dies Alles deutlich und klar gestaltete, als er suchend durch die gewaltigen Kellerräume schritt, um den andern Ausgang nach der Straße zu entdecken. Jetzt hatte er die vordere Seite des Hauses erreicht, noch einige Schritte und vor dem Suchenden lagen eine Menge Pakete und Bündel durcheinander, als ob sie aus einem Korbe auf den Boden ausgeleert worden wären.

„Zudem er die raffinierte Vorrichtung noch staunend musterte, hörte er die Uebriegen unter ihm laute Aeußerungen des Erstaunens von sich geben. Die Gerichtsherrn hatten einige der Pakete geöffnet und die kostbaren Waaren des Gewölbes darin vorgefunden. Rasch belud Friedrich die Diener und Commis des Hauses mit den wiedergefundenen Gegenständen und rückwärts ging es nun der großen Wendeltreppe zu, denn es drängte ihn, noch die bewusste Stube zur ebenen Erde einzusehen, welche der spitzbüchige Lint sich so wohlthätig eingerichtet zu haben schien.“

Neues Staunen bemächtigte sich da der Suchenden. Hier lagen abermals eine Menge gestohlener Waaren, bunt durcheinander aufgestapelt, dort standen in Reihen fast unzählige Flaschen, leer und gefüllt, natürlich auch aus den Kellern des Vorderhauses stammend. Eine Schublade einer Commode war herausgerissen, ihr Inhalt durchwühlt, gerade als ob Jemand in der Eile Wertvolles zusammengerafft hätte. Lint hatte sich nämlich hier ganz wohlthätig eingerichtet, die im Vorderhause gestohlenen Waaren untergebracht, neu verpackt und dann mit irgend einer Hilfe — denn eine solche mußte er gehabt haben — durch den vorderen Ausgang fortgeschleppt. — Der Burjche war, nachdem er Hubert oben in der Stube seines Vaters gelassen, zu seinem Weine in das untere Zimmer zurückgekehrt. Plötzlich hatte er dann das wahnsinnige Aufschreien Hubert's vernommen und war wie Jener die Treppe herabgestürzt. Er muß dem in furchtbarer Hast Hiltenden wohl nachgeeilt, doch zu spät gekommen sein, um dessen Selbstmord zu verhindern, worauf er, da Hubert das Schreckliche gethan, wohl fühlend, daß Alles vorbei und für ihn verloren sei, zurück in dieses sein Zimmer eilte, vielleicht irgend eine dort aufbewahrte Waarsumme zu sich steckte, und nun durch den vorderen Ausgang zu entfliehen suchte. Sicher hatte er zugleich die gestohlenen fertig gepackten Waaren mitnehmen wollen, an wels' löblichem Vorhaben er indessen, wie wir bereits gesehen haben, durch die Dazwischenkunft Friedrich's verhindert worden war.

Die Herren des Gerichts begeherten nun zurückzukehren, um die Aussagen des Hauptzeugen, die Aufklärungen, welche Friedrich nur allein geben konnte, sowie die Beweise, die er zu befeigen vorgab, entgegen und zu Protokoll zu nehmen. Friedrich, der jetzt nichts mehr in dem alten Hause zu suchen hatte — denn Alles, was seit einer Reihe von Jahren hier und in dem Vorderhause räthselhaftes und Geheimnißvolles passirt war, war ihm jetzt vollständig klar geworden — drängte es nunmehr ebenfalls hin zu dem alten Herrn und zu dessen Familie, um ihnen den gewiß so dringend und schließlich begehrten Aufschluß, die endliche volle Gewißheit ihres wiedergekehrten Glückes zu bringen.

Im Vorderhause harrete auch Herr Ehrhardt, umgeben von seinen drei Töchtern und dem alten Stamm, in größter Spannung der endlichen Rückkehr der draußen Weilenden. Als diese dann gekommen, Alle Plag genommen hatten, die Schreiber zum Protokolliren bereit waren, erzählte Friedrich den Hochaufbegehrenden, was ihm Alles begegnet, seit er die Wohnung in der stillen Gasse gemietet und dort seine nächsten Beobachtungen angestellt, bis zum heutigen Abend, ebenio was er bei der nunmehrigen stüchtigen Durchsuchung des Hauses Alles gefunden und wie er den zweifachen Schluß des Dramas ermittelt hatte. Nach Beendigung seiner merkwürdigen Mittheilung langte er das kostbare Papier hervor und überreichte es leuchtenden Auges Herrn Ehrhardt, mit einigen herzlichen Worten ihm seine Freude kundgebend, daß Alles sich so herrlich zum Guten gefügt habe.

Der alte Herr entfaltete das Blatt. „Ja, es sind die Schriftzüge meines theuren, verstorbenen Oheims“, rief er und laut wollte er den Inhalt lesen. Doch Thränen erstikten seine Stimme, während er leuchtenden Blicks das Geschriebene überflog. Er reichte es dem Gerichtsherrn und dieser erhob sich und laut und feierlich las er die wichtige Schrift. Es war ein Testament in aller Form, welches Herrn Ehrhardt in den alleinigen, vollen und ungeschmälernten Besitz des ganzen großen Vermögens setzte, während es den verrecklichen Sohn, von dem das Vaterherz sich losgesagt, enterbte. Zugleich dankte der Schreiber dem theuren Vetter für seine innige und wahrhaft kindliche Liebe, welche ihm den Sohn ersetzt, seinen tiefen und gerechten Schmerz gelindert habe und gab ihm schließlich noch seinen besten, väterlichen Segen.

Unter Verbeugungen und Glückwünschen händigte der Gerichtsherr nach oollbrachter Verlesung das Testament dem Eigenthümer wieder ein.

„O wie glücklich bin ich“, rief Herr Ehrhardt aus, „dieses Papier zu besitzen! Wie hätte ich mich, nach dem heutigen Austritte, dem furchtlichen Ende Hubert's, ruhig und glücklich im Besitze des Vermögens meines theuren Oheims fühlen können, ohne diesen seinen sichtlich legten Willen, seinen Segen! Wie danke ich Ihnen, Friedrich, daß Ihr

Arzwald des Waarenges für Siebenbürgen herabge...

wird berechnet ab netto Cassa, u zw.: fl. 1.25 fl. 1.10 fl. 1.— fl. —.80 fl. —.50

Verkauf von... [illegible text]

gefundene, welche Schuld daran liegt... [illegible text]

dapest. [759] 23-25

zusammengebrochen
tats Verhafteten
n Untersuchungs-
gelassen.
utorität Englands
ene's, Sheridan's
Frankreich und
den wirklichen
ebaus Ermordung
zuführen. Somit
die Thaten des
Schuldbeweise als
de der Auslieferung

ten.
annstadt, 7. März.
ffen Bierhalle statt-
der hiesigen Stadt-

n des Arader Co-
sahrsjahre in Budapest

ri Közlöny" nimmt
b, meint aber, die
nichts gehört hat.
mit den Angaben
unde, unter welchen
befanden, wurden,
slichen Augenzeugen
im Hofraume des
Regimadarajser f. 1.

mer der im Buda-
schenschrift „Dräg-
abwählungsvoll;
in der Reihe der
en, was besonders
ndet sich keine, die
des vorliegenden
Rück Erinnerung des
die in der jüngsten
angte. Diese vor-
der Leser empfohlen
die des vorliegenden
Rück Erinnerung des
die in der jüngsten
angte. Diese vor-
der Leser empfohlen

„Die Arche Noahs“
„Der Dorfnotär“,
eder“. Als Bilder-
von Cornel Morandi
ferner von Stefan
dare mal ein treff-
„Fahnenhissen“.
Die übrigen Aus-
gkeit und Umficht
dürfte überflüssig
it und Ausstattung

es Blattes schreibt
brachte die Nr. 51
jedes Datum der
ann. Hierbei dürfte
wissen durch die 7
nabend bezeichnet.
sie für den 1. bis
resultat ergibt. An
ber den Namen des
hierdurch den rich-

wird geschrieben:
gewohnheit, seinen
lste mit dem Effen
Dienstmädchen noch
tellen, den Sechsf-
die Frau zu einem
st sich plötzlich die
in Korbe, aus wel-
ngen konnte, Teller
n: „Madame weiß,
alb schickt sie Ihnen
dem diesen Worten
n, nie wieder über

antionierter Hofoper-
ant am 28. Februar
angte viermonatliche
treten, nachdem er

auen und Mädchen-
Minnefänger und
werden, das zu der
Prinz Eduard von
ren tanzte. Je vier
ten vier Damen er-
in florentinischen
Damen in Roth und
acht mit Herrnissen,
sch, die Herren mit
endete dieser Tanz,
er Zug der „Königin

Genesien war kein
om deutschen Kaiser-
nigin Elisabeth von
freiheit in der Wahl
digte, und dann das
her eine Abwechslung
n leitenden Künstler,
schadhaften und gold-
und sechs Beiseitern
Zug der englischen
in penfee Sammet
v. Seckendorff ein-
Udo zu Stolberg-
geborene Herrscherin.
ber das reichgestickte
deren Ende Juwelen
s röhliche Haar ge-
Elisabeth machten.
prachvolle Männer-

vor einigen Tagen vom Kaiser in Audienz empfangen worden war und demselben ein Gnadengesuch überreichen durfte. Durch den Straftritt am 28. Februar erpart er von seiner Haft zwei Tage, da der erste Monat derselben bereits am 28. März endet.

(Die Thermopylen.) Dr. Heinrich Schliemann hat über seine eben vollendete Untersuchung in Thermopylen aus Athen einen Bericht an Birkow nach Berlin gesendet, dem wir folgendes entnehmen: „Der Engpaß der Thermopylen hat seinen Namen von den heißen Salzquellen, die aus der steilen, östlichen Felswand des Berges Kallidromos, eines Ausläufers der Detischen Bergkette, hervortreten und jetzt, wie auch bestimmt im Alterthume, als Heilquellen benützt werden. Die starken Ablagerungen dieser Quellen, sowie die Aluvia des Thal durchströmenden Flusses Spercheios haben die Pflanzung der Thermopylen so total umgetaltet, daß der Reisende Zeit braucht, um sich zu orientiren und auszufinden, wo denn eigentlich der berühmte Engpaß gewesen ist, der nach Herodot nur eine Wagenbreite hatte. Bekanntlich wurde derselbe auf der Südseite von der steilen Felswand des Kallidromos, auf der Nordseite vom unmittelbar daran grenzenden Meer und tiefen Sümpfen gebildet. Durch die Aluvia aber ist im Laufe von 2363 Jahren das Meer um mehr als 10 Kilometer zurückgedrängt. Man findet zwar genau den Ort des Engpasses, denn dieser kann ja nur auf der kurzen Strecke gewesen sein, wo die Felswand am steilsten ist und keinen Ausläufer hat, aber unmöglich ist es jetzt, genau den Schauplatz der von Herodot beschriebenen verchiedenen Phasen des Kampfes der Spartaner und Perser auszufinden; den englischen Theil nämlich, wo die Spartaner in den ersten Tagen fochten, und den breiteren Theil, in den sie hervortraten, als sie wußten, daß Epialtes ihnen die Perser in den Rücken führte, denn gerade da, wo die Felswand zu steil ist, um erstiegen zu werden, sind die heißen Salzquellen, deren Ablagerungen eine sich auf mehrere Kilometer nach Norden und Osten ausdehnende horizontale Felsfläche von Kalkstein gebildet und den Boden bedeutend erhöht haben. Weiter östlich begegnen wir einem 9 Meter hohen Hügel, der eine durchschnittlich 8 Meter breite, ziemlich ebene, 53 Meter lange Oberfläche hat und von allen Reiseführern als das Polyantheon (die Gruft des Leonidas und seiner Waffengefossen) gezeigt wird. Dieser Hügel hat den Umstand für sich, daß auf ihm jedenfalls der steinerner Löwe, das Denkmal für Leonidas und seine Mitkämpfer, gestanden zu haben scheint, denn alle älteren Reiseführer von Athen erinnern sich sehr wohl der hier auf der Fläche des Hügels gelegenen großen wohlbearbeiteten Blöcke, die im Jahre 1856 weggenommen und zum Bane der vom Strome der heißen Salzquellen gedrehten Mühle verwendet wurden und höchst wahrscheinlich als Fundamente des steinernen Löwen gedient haben müssen, der hier wenigstens bis zur Zeit des Kaisers Tiberius gestanden hat. Dieser Hügel besteht aus uralten Kalkablagerungen der Salzquellen und ist mit einer nur 40 bis 50 Centimeter tiefen Humusschicht bedeckt. Er eignet sich daher ausgezeichnet zum Polyantheon und dennoch ist hier, wie meine Ausgrabungen bewiesen haben, weder ein solches, noch eine Spur von einzelnen Gräbern.“

(Elektrische Drähte in Gräbern.) Der praktische Sinn der Amerikaner hat schon manche Erfindung gemacht oder Anwendungen zur Geltung gebracht, von denen der an Gelehrsamkeit ihn weit über-treffende europäische Geist sich nichts hätte träumen lassen. So hat man jetzt einen Kirchhof in Cincinnati mit einer elektrischen Leitung versehen, welche einestheils zur Rettung scheinotter Begrabener, andererseits zur Entdeckung von Leichenräubern dienen soll. Der Kirchhof ist zu diesem Zwecke in Abtheilungen eingetheilt, denn jede einen Indicator erhält, der durch Drähte mit den Gräbern verbunden wird. Diese Indicatoren stehen sowohl untereinander, als mit dem Bureau und dem Schlafzimmer des Todtengräbers in Verbindung, wo sich je eine Karmglocke befindet. Ist Jemand als Scheintotter beerdigt und kommt wieder zu sich, so wird die leiste seiner Bewegungen angezeigt und die Glocke im Schlafzimmer, sowie im Bureau beginnen zu läuten, was so lange andauert, bis sie in Ruhe gesetzt werden. Der Indicator zeigt an, von welcher Stelle des Kirchhofes die Bewegung ausging, so daß also sogleich Hilfe gebracht werden kann. Außerdem sieht das Bureau mit dem Polizeiamt in Verbindung, so daß ein Druck auf einen Knopf genügt, um polizeilichen Beistand herbeizurufen. Endlich ist auch eine Vorrichtung getroffen, wodurch den Gräbern so lange, als man es wünscht, frische Luft zugeführt werden kann, um so bei Scheintoden die Erstickung zu verhüten.

(Eine für den Vibelorscher wichtige Entdeckung) ist jochen in Egypten von den Gelehrten des jüngst gegründeten Londoner Vereins zur Erforschung von Egypten bei Tel-el-Maschuta, an der Eisenbahn und dem Canal zwischen Tel-el-Kebir und Ismailia, welches für das alte Theben gehalten wird, gemacht worden. Die in der Nähe befindliche Eisenbahnstation trägt den Namen „Namefes“. Eine daselbst ausgegrabene Inschrift ergibt, daß der Ort nicht Namefes, sondern das Pitom und Succoth der Bibel war. Pitom ist die kirchliche und Succoth die bürgerliche Bezeichnung des Tempels und der Stadt. Pitom wurde von den Israeliten für Namefes den Großen gebaut. Succoth soll die erste Station auf ihrer Route nach Palästina gewesen sein. Pitom-Succoth findet jetzt seinen Platz auf der Karte und ein bestimmter Punkt in der Route der Israeliten ist festgestellt worden. M. Naville, der berühmte schweizerische Egyptologe, leitet die Arbeiten der Forschungs Expedition.

gestalten, und die Damen, wach' reicher Himmel, Stern bei Stern, wer kenne ihre Namen? Ein neues entzückendes Bild taucht auf: Der Prinz und die Prinzessin von Navarra mit ihren Töchtern, dargestellt vom Prinzen Friedrich von Hohenzollern und der Erbprinzessin von Meiningen mit deren beiden jüngeren Schwestern, den Prinzessinen Sophie und Margarethe. Die Prinzessin von Navarra trug eine schwarze Damastrobe mit Golbarabesken, hinter ihr schritt ein türkischer Knabe als Schirmträger, der sein Vorbild auf Malat's Gemälde, Katharina von Cornaro" getreulich copirte; der Prinz erschien gleichfalls in Schwarz und Gold mit durchbrochenen Stiefeln von Bildleder. An der Spitze der englischen Quadrille, die sich jetzt entwickelte, standen der Prinz Wilhelm und Lady Amphill, die sich aber nicht am Tanze beteiligten. Der Prinz war in rothen Sammet und Atlas gekleidet, nach dem Bilde des Earl of Surrey in Hamptoncourt; der Einsatz an der Brust und der Kragen um den Hals waren von schwarzem goldgesticktem Sammet. Die Lady glänzte in kostbarer Gold- und Silberbrokatrobe. In der Quadrille, die aus sechzehn Paaren bestand, tanzte die Prinzessin Victoria mit dem Grafen Wilhelm von Hessenau. Unter den Klängen von „Aule Britannia" betrat und verließ der „Englische Zug" den weißen Saal; altenglische Motive lagen auch der den Tanz begleitenden Musik zu Grunde.

Den dritten Theil bildete die „Deutsche Quadrille“, zu welcher die Costüme dem Zeitalter des großen Cürfürsten entnommen waren und die unter dem Patronat der Freiin v. Zellig-Leipe stand. Den Schluß des schönen Ganzen endlich bildete der Künstlerzug, der seine Costüme dem 15. bis 17. Jahrhundert entlehnt hatte. Voran schritt der Herold in deutschen Farben und mit dem Künstlerwappen, neben ihm zwei junge Trabanten. Statt der rauschenden Musik erklang ein Knabenschor:
Wir kommen, wir ußen mit Jubelgesang,
Die Stimmen der Treue, der Liebe sind wach,
Wir weihen mit vollen, frohlockenden Klängen
Die heilige Feier, den trüblichen Tag.

(Ein Chinese vor Gericht.) Am 20. d. stand in Leuto-mischel ein Chinese vor Gericht. Der Gaukler Agz-Tschü gab auf der Durchreise zwei Vorstellungen, bei welchen der dortige Gewerbsmann J. S., wie überhaupt bei ähnlichen Gelegenheiten, das Austragen der Placate und die Herrichtung des Saales bejorgte. Am Tage nach den abgehaltenen Vorstellungen hatte S. mit dem Chinese eine Auseinandersetzung wegen der Entlohnung und suchte seiner Forderung dadurch Nachdruck zu verleihen, daß er den Chinese und seine Frau beschimpfte und letztere sogar thätlich mißhandelte. Dies geschah vor dem Gauhose, von jenen beiden bewohnt, um die Mittagszeit und hatte einen großen Zusammenlauf der Menschen zur Folge. Nun trat der Chinese klager auf (die Klage ließ er sich niederschreiben und unterzeichnete sie mit seinem chinesischen Namenszuge) und erschien mit seiner Frau zum anberaumten Verhandlungstermine. Der Chinese, auf den Namen Jgnaz getauft, 34 Jahre alt, ein schwächlicher Mann mittlerer Statur, den Jops um's Haupt gewickelt, trug seine Angelegenheit in gebrochenem Deutsch vor, indem er Namens seiner Frau Karoline Agz-Tschü so (schreibt sie sich), einer gebürtigen Galzinerin, Blondine, von kleiner Figur und unregelmäßigen Zügen, um Verletzung des Angelegten bat. Dieser hatte sich jedoch am Verhandlungstage zeitlich Früh aus dem Staube gemacht, weshalb die Verhandlung nicht beendet werden konnte. Der Chinese und seine Frau setzten ihre „Kunstreise" am selben Tage fort, da sie die endliche Austragung ihrer Klagefache nicht abwarten wollten.

Literarisches.

(Zur Grundsteuer-Reform.) In Ungarn, Croatien, Slavonien und Siebenbürgen ist die Einschätzung der Grundstücke in die Culturclassen beendet und tritt die Grundsteuer-Regelung in das Stadium der Reclamationen. Zur Verfassung der Einsprüche und Beschwerden gegen unrichtige Grundsteuer-Einschätzungen offerirt Anton Schweizer, Katastral-Schätzungs-Commissär in Pension, Wien, VIII., Piaristengasse 2, die von ihm verfaßte „Anleitung zum Reclamationen-Verfahren" (V. Auflage). Dasselbe enthält nebst den allgemeinen Regeln practische Beispiele für alle gesetzlich zulässigen Reclamationen selbstständig verfaßt und der Commission vorgelegt.

— „Der Welttheil Australien" von Dr. A. Emil Jung. (Verlag von G. Freytag in Leipzig und J. Tempshy in Prag.) Soeben ist der dritte Theil dieses Werkes, das die beruflichen Beurtheiler, unter anderen der berühmte Forschungsreisende Gerhard Rohlfs, als eine höchst schätzbare Bereicherung der Länder- und Völkerkunde begrüßt haben, erschienen. Auch dieser Band des Werkes bildet insofern ein selbstständiges Ganzes, als er gewisse Gruppen des australischen Inlandgebietes in erschöpfender Weise behandelt. Ein zweiter Theil des Abschnittes „Melanesien" macht uns aufs gründlichste mit den Salomonen, den Santa Cruzgruppen, den Neuen Hebriden und Neufaledonien bekannt. Der andere, viel stärkere Theil des Buches, führt uns in das polynesische Gebiet ein, dessen natürliche Beschaffenheit, Bevölkerung und Kultur in tief eingehender Weise geschildert wird. Diese Darstellung bildet gleichsam ein Lichtbild neben den düsteren Einbrüchen, welche im Wesentlichen die Schilderung Melanesiens hinterläßt. Nachdem uns der Autor mit dem allgemeinen Charakter, den geologischen Eigentümlichkeiten, der Fauna und der Flora der polynesischen Inseln bekannt gemacht, steigt er zu ethnographischen Ausführungen von fesselndem Interesse empor. Wie in sämtlichen Abschnitten behält auch hier Jung den Grundsat, daß der Mensch dem Menschen das Interessanteste ist, im Auge, und verweilt mit besonderer Vorliebe bei der Charakteristik der Eingeborenen, die einer edleren, der Kultur zugänglichen Race angehören, bei der Darstellung der Interessen, welche Europa mit diesem wichtigen Handelsgebiete verknüpfen und der Fortschritte, welche in verhältnismäßig kurzer Zeit die Civilisation namentlich in dem Königreich Hawaii gemacht hat. Die Art und Weise der Mittheilung ist so lichtvoll und anziehend, daß der Leser, der eine Erweiterung der Kenntnisse sucht, zugleich ein lebhaftes Vergnügen an der Kunst der Darstellung empfinden dürfte. Zahlreiche, vortreflich durchgeführte Holzschnitte, welche die Anschaulichkeit der landschaftlichen und ethnographischen Schilderungen unterstützen, schmücken auch diesen Band. Das gediegene, geographisch-ethnologische Werk bildet den ersten Band der deutschen Universalbibliothek „Das Wissen der Gegenwart", die ruhig vorschreitet und deren Programm, die Resultate der heutigen Forschung, in anregender Art weiten Kreisen zugänglich zu machen, in erfreulichster Weise eingehalten wird.

— Die Sonne und die Planeten. Populär-wissenschaftlich dargestellt von E. Becker, Dr. phil. und 1. Observator an der Sternwarte zu Berlin. X. Band der im Verlage von Tempshy. (Prag) und Freytag (Leipzig) erscheinenden Universal-Bibliothek „Das Wissen der Gegenwart". Die Astronomie — oft die Königin der Wissenschaften genannt — ist zweifellos eine der erhabensten Errungenschaften des menschlichen Geistes. So weit wie die historische Ueberlieferung reicht auch die Kunde von dem fragenden Aufblick der Menschheit zu den sichtbaren und doch so geheimnißvollen Quellen des Lichts. Eine ungeheure Arbeit des Menschengeistes hat Brücken über anscheinend endlose Entfernungen geschlagen, einen festen Boden objectiver Betrachtung

Den jungen Sängern voraus schritt als Magister in schwarzem Talar und pelzverbrämter Mütze der Professor v. Herzberg. Dann kam in rothem Renaissancecostüm der Bannerträger Freize; dann, hinter zwei Marschällen und geführt vom Professor Ludwig Berger, die deutsche Künstlergruppe, dann der Vorstand des Vereins, mit Professor Karl Becker an der Spitze, der Vorsitzende des Fest-Ausschusses, Professor Anton v. Werner, und der Bildner der Festgabe, Bildhauer Peter. Auf einer von einem Stilleben umbauten und mit einer kostbaren venetianischen Decke behängten Bühne wurde von den Schülern der königlichen Hochschule die kostbare Ehrengabe der Künstler, ein mächtiger Ehrenbecher, hereingetragen, der unter einer Ansprache des Malers Diehl dem Kronprinzen und der Kronprinzessin übergeben wurde. Zahlreiche Truppen italienischer und niederländischer Künstler bildeten den würdigen Schluß des Ganzen.

Aus der Bildergalerie und den Doubles-Appartements nahmen inzwißchen die übrigen Züge nochmals ihren Eintritt in den weißen Saal und vereinigten sich vor Ihren Majestäten, sowie vor dem kronprinzlichen Jubelpaare zu einem entzückenden Gesamtbilde.

Poetische Kleinigkeiten.

Von Karl Schrottenthal.
VI.
An die Spötter.
„Du suchst in den Wolken Zufriedenheit,
Im Himmel nur das Glück!
„Dein Streben, es geht zu hoch, zu weit,
„Zur Erde sich zurück!
So ruhet Ihr Alle: „Ach ich versteh'
Euch Leute hoch und pumpt!
Ihr meint, daß ich in den Wolken geh',
Denn Ihr seht tief im Sumpf!"

gefunden, wo ehemals Schwindel und unbestimmte Ahnung vorherrschten, Größen und Wege bestimmt, Bewegungsgeetze enthüllt und die Elemente nachgewiesen in einer Sphäre, welche ursprünglich schwankende Schauer und Hoffnungen mit Fabelgeitalten erfüllt, Jahrhunderte lange Irrthümer in ein falsches Licht der Betrachtung gesetzt hatten. In dem vorliegenden Werke hat sich ein bewährter Fachmann, selbst Forscher und vertraut mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen, die Aufgabe gesetzt, die Resultate der Astronomie auf einem hochwichtigen Gebiete in einer Darstellung, für deren Verständniß nicht mehr als allgemeine Bildung vorausgesetzt wird, anregend und belehrend mitzutheilen. Die Methode der Darstellung, die Eintheilung des Stoffes, die mit Fülle des Gehaltes gepaarte Ubersichtlichkeit entsprechen in vorzüglicher Weise dem angestrebten Zwecke. Der Autor knüpft zunächst in dem Capitel „Die scheinbaren Bewegungen der Sonne und der Planeten" an die alltägliche Anschauung an, um dieselbe zu klären und dem Leser die Erfahrungen und Beobachtungen, welche zuerst die Untersuchung anregten, den Geist durch die Sinne täuschend und durch die Täuschung zur Wahrheit hindurchführten, ins Bewußtsein zu rufen. In ungemein interessanter, historisch fortsetzender Darstellung werden sodann die Welttheorien der Alten, das ptolemäische, das sogenannte ägyptische Planetensystem, und die schon in grauer Vorzeit bedeutsam auftretende aber noch nicht fest begründete heliocentrische Theorie, ferner die epocalen geistigen Großthaten der Copernicus, Kepler und Newton behandelt, welche den Grund zu einer streng wissenschaftlichen Astronomie gelegt haben. Nachdem derart der Weg der Erkenntniß gezeichnet ist, führt uns der gelehrte Autor auf den Wegen der heute gewonnenen wissenschaftlichen Betrachtungen in das Sonnensystem ein, indem er zunächst über die Entfernung der Erde von der Sonne Aufschlüsse ertheilt, dann das Sonnensystem im Ganzen überblickt, endlich die Sonne sowohl, wie die Planeten in einer längeren Reihe von Einzeln-capiteln nach ihren bisher erforschten Eigenschaften und Bewegungen bespricht. Die beiden letzten Capitel „Neptun und sein Mond" und „hypothetische Planeten" behandeln in besonders anziehender Weise die neuesten Errungenschaften und Forschungen der Astronomie. Dem Werke sind 68, das Verständniß erleichternde Abbildungen, sorgfältig ausgeführte Holzschnitte und ein tabellarischer Anhang: „Die Elemente der großen Planeten" beigegeben. Jeder Gebildete vermag aus diesem Buche eine ausgiebige Bereicherung seiner Kenntnisse und Anschauungen zu schöpfen.

Wie oftmals kleine Ursachen große Wirkungen zur Folge haben, so können sehr leicht aus Unterleibsbeschwerden, Verstopfungen, Magenbräuen und dergl. wenn diese Erscheinungen nicht weiter beachtet werden, die ernstesten Leiden entstehen. Man helfe daher rechtzeitig diesen leichteren Beschwerden durch den Gebrauch einiger Richard Brandt'scher Schweizerpillen ab. Derselben sind in allen großen Apotheken erhältlich in Hermannstadt: Apotheker August Teufel; Mühlbach: Apotheke Binder; Maros-Basarhely: Apotheker Bernardy.

Original-Telegramme.

Budapest, 7. März. (Ung. T.-C.-B.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Mittelschulgesetz-Entwurfes fort. Dr. Karl Wolff lehnt die Vorlage ab, weil dieselbe eine Omnipotenz des Ministers schafft; er erklärt, die Sachsen wollen Alles, ausgenommen ihre Nationalität, für das Vaterland opfern. Gull erklärt, der Entwurf verstoße gegen die Autonomie und hindere den Besuch auswärtiger Universitäten.

Berlin, 7. März. (Ung. T.-C.-B.) Der „Nationalzeitung" zufolge wurde Blumenhal zum Kriegsminister ernannt.

Paris, 7. März. (Ung. T.-C.-B.) Die Kammer nimmt die Motion an, wonach der Regierung Vertrauen votirt, dagegen der Antrag Clemenceau's auf Verfassungsrevision abgelehnt wird.

Brüssel, 7. März. (Ung. T.-C.-B.) Anlässlich der bei einem russischen Studenten stattgefundenen Hausdurchsuchung wurden ausgedehnte Verzweigungen mit geheimen Gesellschaften Frankreichs constatirt; der Lütticher Student Chestopoloff wurde an der belgischen Grenze festgenommen, in seinen Taschen wurden 12000 Francs vorgefunden.

Bukarest, 7. März. (Ung. T.-C.-B.) Die Kammer votirte einen Gesetzentwurf, die Regierung ermächtigt, 15 Millionen für Befestigungen auszugeben. Die Commission setzte 30 Millionen fest, wovon über Verlangen des Ministerpräses die Hälfte gestrichen wurde.

Budapest, 6. März. (Witterungs-Telegramm.) Zu-meist ist mildes, windiges Wetter, im Nordosten Trübung, im Südwesten veränderliches Wetter mit Niederschlag zu erwarten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. März. Weizen, per Sektoliter, besser Qualität fl. 6.60, mittlerer fl. 6.20, mindester fl. 5.80, Hafer, besser, fl. 5.40, mittlerer fl. 5., mindester fl. 4.60, Korn, besser fl. 4.90, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.50, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 2.40, mittlerer fl. 2.20, mindester fl. 2., Kukuruz fl. 4.60, Erbsen fl. 1.80, Wundmehl per 100 Kilo fl. 14., Semmelmehl fl. 13., Weispmehl fl. 11., Schwazpmehl fl. 8., Erbsen, per Liter fl. 12, Rinsen fl. 14, Pisolten fl. 8., Hirse fl. 12, Fein, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.60, Brennholz, per Kubikmeter, hares fl. 3.50, weiches fl. 3., Reizen, per Kilo fl. 60, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 44, in der Militärkant fl. 46.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 6. März 1883.

Ung. Goldrente, 6%,	119 60	Ung. Prämien-Lose	117.—
Ung. Goldrente, 4%,	88 60	Erbisregulirungs- u. Siegeb. Lose. 110.—	
„ Papierrente	86 65	Deherr. Staatsanleihe in Papier ..	78 30
„ Eisenbahn-Anlehen	135 75	Deherr. „ „ in Silber ..	78 50
„ Odb. I. Emission St.-Oblig. 91 —		Deherr. Goldrente	97 50
„ II. „ ..	109 75	1860-er Staats-Anlehen	131.—
„ 1876-er Staats-Oblig. „ 95 25		Deherr.-ung. Nat.-Bau-Actien ..	828.—
„ Grundentlastungs-Obligacion 98 75		Ung. Creditbank-Actien	811 —
„ Grundentl.-Oblig. mit Berlief. 97 50		Deherr. Credit-Actien	310.05
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98 —		Silber	—
„ detto detto mit Berlief. 97 25		R. I. Ducaten	5.63
„ Siebenb. Grundentl.-Obligacion ..	98 —	20 Francs Goldstücke	9.49
„ Croat.-Slavon. „ ..	99 —	100 Mark Deutsche Reichsmünze ..	58.46
Ung. Wechsel-Obligacion	97 75	London (für dreimonatl. Besfessl.)	119.75

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 6. März 1883.

Ung. Goldrente	119 95	Ungarische Prämien-Lose	117.—
4-percentage Goldrente	89 05	Erbisregulirungs- u. Siegeb. Lose. 110.—	
5-percentage Papierrente	87 20	Deherr. Staatsanleihe in Papier ..	78 40
Ung. Eisenbahn-Anlehen	136.—	Deherr. Staatsanleihe in Silber ..	78 65
Ung. Odb. I. Emission St.-Oblig. 91 10		Deherr. Goldrente	97 75
„ II. „ ..	110.—	1860-er Staats-Anlehen	131.—
„ III. „ ..	94 40	Deherr.-ungarische Banfacien ..	828.—
„ Grundentlastungs-Oblig. „ 98 75		Ungar. Creditbank	315.—
„ Grundentl.-Oblig. mit Berlief. 97 75		Deherr. Creditactien	314 20
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98 —		R. I. Ducaten	5.64
„ detto detto mit Berlief. 97 25		20 Francs-Stücke	9.49
„ Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 98 50		100 Mark Deutsche Reichsmünze ..	58.46
„ Croat.-Slavon. „ ..	99 —	London	119.75
Ung. Wechsel-Obligacion	97 50	Deherr. Papierrente 5%, Reservecr.	98.20

1420. szám

[187] 3-3

alisp.

Hirdetmény.

Fogaras megye közigazgatási bizottsága 1883. évi február hó 10-én tartott ülésében 87. szám alatt hozott határozatával a fogaras-homorodi megyei uton levő többféle műtárgy helyreállítását 2763 frt. 20 kr. összeg erejéig engedélyezte.

Fogaras megye alispánja: Gramoiu Dániel.

370. szám.

[196] 1-1

Hízómarha-eladás.

Ezennel közhírré tételik, miként Köhalomba a közlegő virág-vasárnapi vásárra 45 darab tökéletesen felhízott bival eladás végett be fog hajtatni.

Fogarason, 1883. márczius hó 4-én.

3. 423/1883.

[195] 2-3

Edict.

Am 9. März l. J., erforderlichen Falles auch an den darauf folgenden Tagen wird während der Ablichen Vor- und Nachmittagsstunden der Nachlaß nach dem am 21. Februar 1883 verstorbenen I. L. Hauptmann Josef Halva im Hause in der Wiesengasse Nr. 4 versteigerungswiese feilgegeben werden.

Das städtische Waisen-Amt.

Nr. 615/1883.

[197] 1-3

Kundmachung.

Nachdem die auf den 29. December 1882 und 7. Februar 1883 angeordneten Licitationen wegen Mangel an Nachstehenden erfolglos geblieben, wird die neuerliche Licitation zur Verpachtung der beschrifteten Marpöber Dampfmaschine, welche an Ort und Stelle abgehoben werden wird, auf den 27. März l. J., Vormittags 9 Uhr, angeordnet.

Das Stuhlrichter-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen. Dem Districthof für sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Maria Dreierischen Nachlaß in Adorf.

Kundmachung.

Die in dem Baron Bruntenthal'schen Stiftungshause Mühlgasse Nr. 9 (Hermannsgarten) nunmehr für Sommer- und Winterescheft neu hergerichteten Restaurations-Localitäten, bestehend aus dem Glacéparillon, Garten, Regelpfad, 2 großen Restaurations-Zimmern, 2 Wohnzimmern, 1 Kellnerzimmer, 1 großen Küche, 1 Keller und Aufboden, werden

Die Licitation selbst findet in dem Sachobject statt und es hat jeder Licitant ein Badium von 40 fl. zu erlegen, welches von dem Ersther auf die Höhe der zu leistenden Caution zu ergänzen ist.

Güterdirection, Kleine Erde Nr. 20. Hermannstadt, 19. Februar 1883.

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt, empfehlen:

Frische hiesige Salami, ff. Ementhaler Käse, Strachino.

Obst in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Knack-Würste à 20 fr., Objt in Zuder, eingeloct 1 Pfund 70 fr., frischer Carfiol aus Neapel, schön große Rosen à 35 und 40 fr., Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., Znaimer Gurken, einzeln und in Fasseln, grüne Oliven.

Ein Comptoirist

für ein Agentur-Geschäft, der deutschen und ungarischen Schrift mächtig, wird zum ehesten Eintritt gesucht. Offerte unter „Z. Z.“ an die Expedition dieses Blattes. [172] 4-4

Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/3 Klafterweite, ist billigst zu haben: Färbergasse Nr. 21. [30] 17

Bruchleidenden

empfehle ich mein neuverbeffertes elastisches Bruchband ohne Feder, Tag und Nacht ohne die geringsten Beschwerden zu tragen.

Einfache 3, 4 1/2-5 fl., doppelte 7, 8-9 fl. Bei Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüftenumfang.

Außerdem halte ich alle Gattungen Federbänder, chirurgische Bandagen, Leibbinden, Suspensorien, Krampfaderrümpfe, alle Artikel zur Krankenpflege.

O. Neupert, vormals J. G. Ziegler, Wien, I., Graben 29, im Innern des Trattnerhofes. Versandt discret per Nachnahme.

„Der Anker“

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat Januar 1883.

Table with columns: Versicherungen, Eingelagte, Ausgefertigte, Einnahmen, Bezahlte. Sub-columns: Stück, Anträge, Stück, Policen, Prämien, Einlagen, Summe, fl., fr.

Prospekte und Auskünfte erteilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen A. Török in Hermannstadt. [183] 1

Leuchtende Crucifixe

in meisterhaft plastischer Ausführung und von bewundernswertem Anblicke.

Diese Crucifixe sind mit den neuerfindenen t. l. ausschließlich privilegierten, Nachts leuchtenden Kryallkristallen besetzt, welche keinem Verderben unterliegen; und so wie die Johannes-Kerzen im Sommer zur Nachtzeit leuchten, in demselben Glanze und Farbenpracht leuchten auch diese, von uns einzig und allein erzeugten, neuerfindenen selbstleuchtenden Crucifixe.

Für dauerhafte und brillante Leuchtkraft wird garantiert.

Preis per Stück fl. 3.75, in feinerer Ausführung fl. 4.50, extrafeine mit Postament fl. 6.--

Versendung gegen baar oder Postnachnahme. Einzig und allein nur zu beziehen von Klingl & Baumann in Wien, Stadt, Zögnerhofstraße Nr. 3.

NB. Vor Nachnahme wird gewarnt, jedes Stück ist auf der Rückseite mit unserer Firma versehen. [154] 4-6

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei Aug. Teutsch,

„Apothek am Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosd-Szent-Marton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; in Kronstadt: „Apothek zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apothek zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apothek zum Schutzengel“ des Carl Sostner; „Apothek zur Hoffnung“ des F. Jekellus; in Maros-Vasárhely bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Muhlbaach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Regen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Konov v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [61] 9

Ressource-Lose à 30 kr. ö. W. Silber- und Effecten-Lotterie

zu Gunsten der „Wiener Ressource“, dann des Greifen-Ab's, des Hauses der Darmberzigkeit für unheilbare Kranke und anderer Wohlthätigkeitszwecke.

Ziehung am 4. Mai 1883. Mit Spende Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf.

- I. Haupttreffer: 1. Massives Silber-Thee-Service (höchste Spende), ferner 2. Tafel-Silberzeug 3. Speise-Service 4. Kaffee-Service 5. Thee-Service 6. Glas-Service 7. Tafeltuch und 12 Servietten. 8. Kaffeetuch und 12 Servietten. 9. Zwei Weben, feinste Leinwand. 10. Goldene, reich mit Diamanten besetzte Damenuhr (Remontoir).
- II. Haupttreffer: 1. Damenschmuck (Parure) aus Gold mit Smaragden und Diamanten. 2. Silber-Cassette für 6 Personen. 3. Goldene Damenuhr mit goldener Kette.
- III. Haupttreffer: 1. Tafel-Silberzeug für 6 Personen. 2. Tafel-Leinzeug für 6 Personen. 3. Zwei Weben Rumburger Leinen. 4. Zwei Weben Hausleinen.

Das vollständige Verzeichniß sämtlicher Gewinne, worunter 120 Anker- und Cylinderuhren, liegt in den Verkaufsorten zur Einsicht auf.

Im Ganzen 2000 Gewinnste. Los-Preis dreissig Kreuzer.

Lose-Sendung durch die Kanzlei des Lotterie-Comités, Wien, I., Reichsrathsstrasse 3, gegen Postanweisung des Betrages für die bestellten Lose nebst 20 fr. für Francatur und Ziehungsliste.

Für 3 Gulden, elf Lose mit Franco-Zusendung der Lose und Ziehungsliste. Das Lotterie-Comité der „Wiener Ressource“.